

Wie gut oder schlecht geht es der Stadt?

Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn Den diesjährigen Anerkennungspreis erhält die IG Märet

VON WOLFGANG WAGMANN (TEXT UND FOTO)

«Wird Solothurn in ein paar Jahren eine Geisterstadt oder nur noch ein barockes Museum sein?» Diese Frage stellte Hanspeter Lindt, langjähriger Inhaber des Fachgeschäfts Lindt Dessous, an der Generalversammlung der Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn SGSo. Ihm bereite die Entwicklung – zuletzt schlossen diverse Geschäfte – Sorgen. «Die Frequenzen sind vor allem unter der Woche stark rückläufig.»

Er regte deshalb vor 110 Anwesenden – davon 69 Mitglieder – in der Reithalle eine Projektgruppe an, die sich mit professionellem Know-how der Problematik des Strukturwandels annehmen sollte. Dies, da der stationäre Handel durch das Online-Business und den Einkaufstourismus arg in Bedrängnis geraten sei. SGSo-Präsident Tobias Jakob relativierte, Solothurn sei nach wie vor ein «attraktiver Einkaufsort». Lindts Anliegen könne man «wegen der vielen Detailfragen», welche die Schaffung einer solchen Projektgruppe mit sich bringe, nicht als ordentlichen Antrag zum Entscheid vorlegen. Er versprach jedoch, das Thema an der nächsten Vorstandssitzung zu behandeln.

Support des Stadtpräsidenten

In seinem traditionellen «Mot du président» am Schluss der Versammlung sagte Stadtpräsident Kurt Fluri für eine solche Projektgruppe «finanzielle, und wenn es sie braucht auch personelle Unterstützung» zu. Er sieht jedoch die Situation für die Einkaufsstadt Solothurn nicht derart dramatisch. Die Wirtschaftslage in der Region Solothurn sei gut, und die Altstadt mit ihren drei Parkhäusern, der historischen Kulisse sowie ihren Restaurants, Bars und Cafés bleibe attraktiv. Zudem boome der Tourismus, verwies Fluri auf die ständig angestiegene Zahl von Logier-



Übergabe des Anerkennungspreises an die IG Märet (v.l.): Caroline Jäggi, SGSo-Geschäftsführerin, Elsbeth Lanz, Präsidentin IG Märet, Jörg Müller, Baloise Bank, und SGSo-Präsident Tobias Jakob.

nächten in der Solothurner Hotellerie, begleitet auch von ständig mehr Stadtführungen. Ein ermutigendes Zeichen sei auch der jetzt begonnene Umbau bei Manor. Zudem wisse er von einem Geschäftsmann der Textilbranche, der seit längerem für einen Kollegen ein Geschäftslokal in der Altstadt suche – bis dato allerdings vergeblich.

Daneben streifte Kurt Fluri, als Nationalrat noch ganz unter dem Eindruck der Tagesaktualität in Bern, die neueste Entwicklung zur Steuerstrategie 17 beim Bund, nachdem der Kanton ja im Februar einen Kompromiss verkündet hatte, der wirklich das Prädikat historisch verdiene. Dass der Kanton bei

den juristischen Personen einen Steuereffuss knapp unter 13 Prozent anpeile, sei richtig, «aber dazu braucht es Kompensationen», schnitt er geplante flankierenden Massnahmen zur Steuersenkung an, die erneut vors Volk kommen wird. Fluri sieht diese als unumgänglich an, um eine Abwanderung von Firmen, zuerst der Geschäftssitze, gefolgt von den Produktionsstätten und damit den Arbeitsplätzen, zu vermeiden.

Anerkennung für Marktfahrer

Ein Standortfaktor für ein attraktives Solothurn sind bestimmt die Wochenmärkte am Mittwoch und vor allem am Samstag, jeweils durchgeführt von

rund 70 Marktfahrerinnen und Marktfahrern. Sie sind zusammengeschlossen in der Interessengemeinschaft Wochenmarkt oder kurz IG Märet, die im Frühling 1994 gegründet worden war und heute 54 Mitglieder zählt. Nun erhielt die Organisation den diesjährigen Anerkennungspreis der Stadt- und Gewerbevereinigung zugesprochen, er wird jeweils ausgerichtet von der Baloise Bank und ist mit 5000 Franken dotiert. IG-Präsidentin Elsbeth Lanz (Gänsbrunnen) freute ich sehr und meinte in ihrer Dankadresse: «Man sagt ja, unser Märet sei der Schönste der Schweiz.» Dafür seien nicht nur die Marktstände verantwortlich, sondern

das Zusammenwirken mit den Geschäften, Restaurants und Cafés. «Es ist ein Geben und Nehmen», so Lanz, «Probleme gibt es erst, wenn jemand nur nimmt und nicht mehr gibt», sprach sie sich für ein faires Miteinander in der vor allem an Samstagen begehrten Geschäftslage im Herzen der Altstadt aus.

Sonntagsverkauf und Finanzen

Die ordentlichen Geschäfte passieren zügig und oppositionslos. Im Jahresbericht zählte Präsident Tobias Jakob all die Aktivitäten der SGSo von der Osteraktion über das Märetfest bis zu der Weihnachtstour auf. Ausgefallen ist wegen Schlechtwetter das «White Dinner», soll aber dieses Jahr Ende August stattfinden, wie Geschäftsführerin Caroline Jäggi mit der Präsentation des Jahresprogramms bestätigte.

Finanzchef Peter Kurz wies einen Jahresgewinn von 18 000 Franken aus, der 2019 kleiner budgetiert ist, weil mehr in die Radio-Werbung und in den Unterhalt der Weihnachtsbeleuchtung investiert werden soll. Aus verfallenen Geschenkgutscheinen resultierte ein Ertrag von 30 000 Franken. In der Bilanz wird der Posten offene Gutscheine mit dem SGSo-Aktienpaket an Aktien der Rythalle AG abgedeckt – dieses umfasst bei einer Bewertung von 700 Franken pro Aktie total 853 000 Franken. Im abgelaufenen Jahr konnten übrigens 49 000 SO.GUTScheine im Wert von 18 Mio. Franken abgesetzt werden.

Bei einem gleich gebliebenen Bestand von 537 Mitgliedern wurden auch deren Beiträge unverändert belassen.

Von den vier Sonntagsverkäufen dieses Jahr findet der erste am nächsten Sonntag von 11 bis 17 Uhr statt, wird aber laut GV-Beschluss vom Vorjahr nicht mehr beworben. Gratis parkieren könne man jedoch am Sonntag in den drei Parkhäusern der Parking AG Solothurn, so Caroline Jäggi.



Jürg Robert Tanner zeichnet auch den Niesen, die Schweizer Bergpyramide. (FRB)

Jürg Robert Tanner in der Freitagsgalerie Fragmente und Symbole

Derzeit stellt der Solothurner Künstler, der lange Jahre in Ligurien lebte, neueste Arbeiten auf Papier in der Freitagsgalerie aus. Es ist seit zwanzig Jahren das gleiche Thema, welches ihn beschäftigt, sagt er selbst: die Schönheit und Ästhetik des Meeres und die Tragik der Ertrunkenen, die sich darin befinden. Und das nicht erst seit den letzten Migrationswellen. «Eine Ohnmacht, die uns bei diesen Ereignissen, die seit Jahren immer wieder vorkommen, befällt. Wie können wir helfen?» Seine Arbeiten zeigen Fragmente von Schiffen, von der Natur, menschliche Zeichen auch,

von Symbolen. Die Farben sind gedeckt, verhalten lebendig – ästhetisch. Genau dieser Widerspruch macht die Faszination von Tanners Arbeiten aus.

Seit 2015 arbeitet und lebt der aus Olten stammende Künstler wieder in der Schweiz, in Gerlafingen. Und so sind neue Motive und Formen zu sehen. Zum Beispiel der Niesen. Die Bergpyramide der Schweiz, deren Zauber sich schon ein Ferdinand Hodler nicht entziehen konnte. (FRB)

Ausstellung verlängert bis 20. April. Öffnungszeiten jeweils Fr von 16 bis 21 Uhr.

Stadtbummel

Hinter imposanten Mauern

❖ **Morgens um halb zehn.** Da beginnt in Deutschland ganz gemütlich die Pause. Hat jedenfalls mal die Knoppers-Werbung erzählt.

Sonntagmorgens, kurz nach halb zehn, da macht in Solothurn die Gemütlichkeit Pause. Die Kirchenglocken schlagen um die Wette. Es wird lauter und lauter gegen das Franziskanertor. Da die christkatholische, dort die re-



von Lucien Fluri

formierte. Mit einer geballten Ladung zeigen die Kirchen, dass sie noch da sind. Doch die klerikale Machtdemonstration steht in krassem Gegensatz zur Leere, die sonntags um halb zehn auf Solothurns Gassen herrscht. Die Stadt macht Pause. Dem Ruf der Glocken zu folgen, scheint ein hartes Pflaster.

❖ **Wir Solothurner** kommen nicht um die Kirchen herum. Die steinernen Bollwerke zu Jesuiten und St. Ursen dominieren die Altstadt, viel zu gross geraten für eine solch kleine Stadt. Rund um die Stadtmauern prägen noch immer die Klöster mit ihren grossen Landflächen das Ortsbild. Ihre Gebäude werden bleiben, auch wenn in ein paar Jahren die letzten Nonnen uns verlassen. Weltlich und profan wird man sich dann im Angesicht des Kommerzes um die sakrale Hinterlassenschaft streiten – wie jetzt beim Kapuzinerkloster.

❖ **Solothurn** ist eine Kirchenstadt. Ihre steinernen Hüllen prägen unseren Alltag. Aber ihr Inhalt? Was hat der

Durchschnittsolothurner noch damit zu tun?

❖ **Ich frage mich** das, wenn mal wieder Fitnesswütige (die neue Religion?) auf der St.-Ursen-Treppe rumturnen, als ob ein solches Gebäude nicht nach Distanz schreien würde.

Ich frage mich das, wenn mal wieder scharenweise Soldaten zur Brevetierungsfeier in die St.-Ursen-Kathedrale strömen. Wie lässt es sich rechtfertigen, dass eine Organisation, die für den Kriegsfall gemacht ist, in einer Kirche feiert? Hierarchisch, auf Männer fixiert und leicht angestaubt sind ja beide Organisationen. Aber reicht das?

❖ **Ich frage mich** das, wenn ich mal wieder an der Baselstrasse entlang fahre und den Bischofssitz sehe. Was für ein Bauwerk! Dann weiss ich wieder, dass wir Bischof sind. Aber wüsste ich es sonst? Nehmen Sie den Bischof von Basel in Solothurn überhaupt wahr? Würde nicht die rührige Sara Martina noch immer auf dem Velo durch die Gassen fahren, ich sähe vor dem Gemäuer keinen Kirchenvertreter in meinem städtischen Alltag.

❖ **Einer, der sich** aus dem Gemäuer hervorgewagt hat, ist vergangenen Sonntag im Fernsehen aufgetreten. Niklas Raggenbass, der frühere Stadtpfarrer. Er hatte den Mauern ein Gesicht gegeben, hatte sich zur Fasnacht geäussert, hatte diskutiert, Kolumnen geschrieben. Jetzt lebt er ausserhalb der Kirchenmauern, betreibt mit einer Frau ein Restaurant, wie wir endlich erfahren haben. Den Herrgott kann man bei ihm vielleicht nicht mehr finden. Aber dafür das Herrgöttli bestellen. So ändert sich das.

HINWEISE

TANZRAUSCH

Freies Tanzen mit Musik, Tanz und Kakao

Am Sonntag, 25. März, findet der nächste «tanzausch» statt. Musik, Tanz und Kakao ist das Motto der Veranstalter. Ab 19 Uhr spielt She-Dj Andrea ruhige und entspannende Musik zum Ankommen. Um ca. 19.30 Uhr gibt es für alle Anwesende einen heissen, feurigen Kakao, welcher die Sinne öffnet und auf die musikalischen Wellen vorbereitet. Anschliessend tanzen und bewegen sich alle zu Musik, die nicht nur die Beine, sondern auch Herz und Geist in Bewegung versetzt. Gaben ans gemeinsame Buffet sind willkommen. Der Anlass findet im Yogaraum im Touringhaus an der Bielstrasse 109a statt. Infos gibts unter www.tanzausch.net. (MGT)

ALTES SPITAL

Einführung ins Bouldern

Morgen Samstag, 24. März, findet von 14 bis 16 Uhr der nächste Einführungskurs ins Bouldern statt. Anmeldungen sind möglich unter der Adresse: altesspital.ch. (MGT)

CAFÉ PHILO

«Macht der Sprache»

Am kommenden Sonntag, 25. März, findet im Rahmen des Frühjahreszyklus zum Thema «Die Macht der Sprache» die zweite Café-Philo-Veranstaltung statt. Sie trägt den Titel «Sprache und Teilhabe an einer Kultur», moderiert von Francesco Micieli. Der Anlass findet wie gewohnt statt in der Café-Barock am Landhausquai 5, und zwar von 10 bis 12 Uhr. Der Veranstalter macht darauf aufmerksam, dass wegen der Umstellung auf die Sommerzeit die Uhren eine Stunde vorgestellt werden. (MGT)